

www.e-rara.ch

Oberrheinische Zeitung

Flick, Samuel

Basel, 1798

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-132390>

No. 43

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der Rheinische Zeitung.

Basel, den 9ten April 1798.

Frankreich.

In Marseille fürchtet man sehr den Mangel an den Produkten der Kolonien. Die Westwinde haben die englischen Fregatten von den Küsten von Marseille entfernt, und mehrere Schiffe sind in den Hafen eingelaufen; allein keines hat irgend etwas aus den Kolonien mitgebracht. Die Bankgeschäfte wollen nicht lebhaft werden; mit dem Auslande ist sehr schwer zu negociiren; und nur auf Paris läßt sich etwas mit dem guten Papiere machen. Die Kaper bringen indeß immer viele Schiffe ein, die mit Steinkohlen, Salz, Zucker, Kaffee, Indigo, Kakao, Leder, Hanf etc. beladen sind. Ein englisches Schiff trug 3465 halbe Piaster. Es sind meist dänische und englische Schiffe. — Die Truppen kampiren schon längst den Küsten von St. Malo hin, und hier werden eine Menge Kanonierschaluppen gebaut. — Zuweilen kommt ein Transport von unsern Kriegsgefangenen in England an, welche sich auf ihrer Fahrt Gelegenheit machen, die engl. Küsten zu spioniren. — In Havre, vor welchem der engl. Admiral Strachan mit einer Eskader die Mündung der Seine blockirt, werden theils Fregatten, theils Korvetten und eine große Anzahl Kanonierschaluppen bewaffnet. — In Brüssel werden unsere Truppen fleißig gemustert und geübt; und der kürzlich angelangte Theil der ital. Armee wird von Fuß auf neu gekleidet. — Seit dem 23 März liegen die Linienfahrer, der Berwick, der Duquesne, der Batavier, der Watigny und der Montblanc auf der Brester Rhede, und nun wird tagtäglich eines aus dem Hafen zu ihnen stoßen. — Der Gegenadmiral Blanquet und der V. Leroy, Oberaufseher und Ordnungskommissär an den mittelländischen Küsten sind in Toulon mit einem geheimen Auftrage von der Regierung. Bewaffnung und Arbeiten werden äußerst betrieben. Der Eroberer und die Herkules sind bald bewaffnet. „Es ist, sagt man, eine große, zugleich gelehrte und militärische Expedition,

die auf einen andern Theil des Globus abzielt, im Werke. Männer, die sich in allen Wissenschaften und Künsten auszeichnen, sind dabei; der Krieger sind 20,000. Die kriegerische Minerva scheint das Sinnbild unserer Republik zu seyn.“ Dies wird durch die Nachricht bestätigt, daß Generale mit wichtigen Aufträgen, mit Extrapost nach Toulon abgereiset sind; man nennt besonders die Gen. Lasne und Leclerc. — Der Seeminister hat allen Hauptleuten der Gendarmerie befohlen, alle reisende Seeleute, die sich nicht gehörig ausweisen können, und sich den Requisitionen für den Seediens entziehen, aufzusuchen und anzuhalten. — In Bayonne werden die Fregatten und verschiedene Fahrzeuge bewaffnet, und die herbeystreichenden Seeleute, welche entweder Wrissen in spanische Häfen eingeführt haben, oder aus den Gefangnissen Portugals entwischt sind, beschleunigen diese Bewaffnungen. — Gen. Bonet, welcher überwiesen war, trotz eines Arrestes des Direktoriums, die Summen, die er vom G. Hardy zum Unterhalte seines Tisches erhalten hatte, von der Regierung des dritten Arrondissements mit bewaffneter Gewalt erzwungen zu haben, wurde von dem Kriegsrathe frey gesprochen, weil gedachtes Arreste auf ihn nicht anwendbar wäre. — Das Direktorium zeigt dem Jungrathe an, daß es zwar mit den 616 Millionen, die für die Ausgaben des 6ten Jahres angewiesen sind, und mit den 40,000,000 Landungsanleihen alle Kosten bestreiten könnte, welche diese Landung fodert. Allein es müssen auch solche Maasregeln ergriffen werden, welche die Erhebung jener 616 Millionen sichern und beschleunigen, damit das öffentliche Zutrauen erhalten werde. „Die Erfahrung lehret, daß das einzige Mittel die Grundsätze einer weisen Haushaltung zu unterstützen, von der Gewisheit der Zahlungen abhängt. Die Regierung ist genöthigt Ausgaben zu machen, welche sie nicht aufschieben kann, ohne die Sicherheit der Nation auf das Spiel zu setzen; wenn sie die Verbindlichkeiten, die sie einget,

nicht halten kann, so muß sie voraus sehen, daß sie auch die Gefahr bezahlen muß, die man läuft, wenn man Verträge mit ihr schließt. Die Geschichte des Vergangenen, die Rechnungen der verwichenen Jahre beweisen, daß die Republik wirklich dem Schaden ausgesetzt war, welcher die Folge eines solchen Zustandes der Sache ist. " Das Direktorium macht sodann die Erinnerung, daß die Kopf- und Luxussteuern besondere Maasregeln erfordern; daß das Gesetz, welches 10,000,000 auf Hypotheken verschaffen soll, noch nicht einmal gegeben sey, und daß auf dieselben hin schon 3,000,000 ausgegeben worden, welche ersetzt werden müßten; daß die Einkünfte von den Nationaldomänen nicht 20,000,000 erreichten, und daß sogar diese für nichts zu rechnen wären, seit dem die Käufer sich ihrer Schuld durch Scheine vom konsolidirten Drittel entledigten; daß die Erhöhung des Zolles auf fremden Tabak noch nicht im Gange, und folglich die Hälfte von dem, was man hoffte, nicht eingegangen sey; daß endlich die Einkünfte vom Postwesen von der Liste der gewöhnlichen Einnahme getrennt und nothwendig auf irgend eine andere Weise ersetzt werden müsse. Am Ende wird der Rath auf das Gesammte der öffentlichen Einkünfte aufmerksam gemacht. — Durch ein anderes Arrêté des Direktoriums vom 23 März, werden die Einkünfte vom Postwesen zur Bezahlung der Zinse und des Kapitals bestimmt, das in Rücksicht auf die Landung in England erhoben wird. 5 Kommissäre sind zur Erhebung dieses Kapitals ernannt, welche ihre Sitzungen halten, denen der Finanzminister nach Belieben beywohnen kann. — Mehrere östreichische Offiziere u. d. d. ehemals in den nun mit Frankreich vereinigten Niederlanden wohnhaft waren, sind auch noch nach dem 30. Dezember 1795. in dieselben zurückgekehrt. Da mit diesem Tage das Viertelsjahr, das ihnen zur Rückkehr eingeräumt war, zu Ende gieng, so beschloß das Direktorium, daß alle diese Spätlinge das vereinigte Gebiet räumen sollten, unter Strafe wie andere Ausgewanderte behandelt zu werden. Zuverlässig nehmen sie wieder, wie die Fructidorier, eine schöne Summe Geldes mit sich aus ihrem Vaterlande. — Dem B. Desportes, franz. Resident in Genf, ist aufgetragen, mit dieser kleinen Republik wegen ihrer Vereinigung mit der großen Nation zu unterhandeln. — Die Gemeinde Bergerac im Dordognedepartement ist wegen unrepublikanischem Benehmen in Belagerungszustand versetzt. — Der Gen. Augereau, der Sieger von Arkole und Held vom 18 Fructidor, ist Divisionsgeneral in Perpignan, erhält die Nationen Fourage, wie ein Obergeneral. Er ist auf

dem Punkte, als wirklicher Oberfeldherr, mit seinem Heere in Spanien einzurücken, um Portugal zu besetzen u. — Die Wahlen fallen so ziemlich auf Männer, deren republikanischen Sinn man nicht verkennen kann. Die Furcht vor einem neuen Fructidor machet, daß diesmal gar viele weder eine Stelle suchen, noch dazu gesucht werden, die im Stande wären, Frankreich zu Gunsten des Ermonsteurs zu erschüttern. —

Die neuvereinigten Departementer werden bereits organisiert. Das Departement des Donnersbergs (Hauptort Mainz) besteht aus 37 Kantonen. Das Rhein- und Moseldepartement (H. Koblenz) hat 30 Kantone. Jenes der Saar (H. Trier) zählt 31 Kantone; und jenes der Mosel (H. Aachen) hat 40 Kantone. — In allen Gemeinden der Republik müssen nun zur Entdeckung der engl. Waaren neue Hausdurchsuchungen gemacht werden. — Den 30 März hatte der neue Minister von Toskana öffentliche Audienz beim Direktorium. — In der Gegend von Brissac spucken noch immer die Pfaffen; das Direktorium läßt sie fleißig zusammen packen und über den Rhein transportiren. — Der Ritter Azara, der als spanischer Gesandter nach Paris kommt, zeichnet sich durch seine philosophische Denkungsart, seine Talente und Sitten aus. Er hatte dem Gen. Buonaparte, den zu einer Zeit in Rom das Schicksal Duphot's bedrohte, wesentliche Dienste geleistet. Man sieht seine Ernennung als einen Beweis der aufrichtigen Gesinnungen des Königs von Spanien gegen Frankreich an. — Die fremden Matrosen aus neutralen Ländern, welche durch die Wegnahme ihrer Schiffe in die französischen Häfen gekommen sind, dürfen in diesen Häfen bleiben, wenn franz. Seefahrer sie anerkennen und in ihren Diensten brauchen. — Die 2 Kompagnien Küstengarden von St. Jean de Luz, von 100 Mann, welche den Befehl bekommen hatten, sich auf die Fregatte zu versetzen, die in dem Fluße von Bayonne liegt, haben sich alle flüchtig gemacht. Nur die Offiziere, Unteroffiziere und 3 Kanoniere sind geblieben. — Der Polizeiminister läßt den Richer Cerisy und den Isidor Langlois, die aus dem Gefängnisse von Rochefort entkommen, aufs strengste aufsuchen. — Viktor Hugues und Lebas sind als Agenten des Direktoriums auf den Inseln unter dem Winde auf 18 Monate bestätigt. — Der B. Mengaud in Basel, und Mengourit, franz. Resident in Wallis, müssen sich nach den Weisungen fügen, welche B. Leclercq vom Direktorium erhält. — Ein widerspenstiger Priester, der bis jetzt Bibliothekar in Avignon war,

wird durch ein Arrete seiner Dienste entlassen. — In eben dieser Stadt wurde eine ganze Kiste mit Exemplarien von der Konstitution von 1793 erwischt. — In Brüssel ward in einer Urversammlung heftig darüber gestritten, ob der berühmte Van der Noot zugelassen werden sollte. Den 19 März wurden in Orleans die Thore frühe um 6 Uhr geschlossen und 300 Royalisten verhaftet.

Oestreich.

Der Kaiser soll dem Papste eine Freykstätte in seinen Staaten angeboten haben. Man glaubt, das Benediktinerstift Melk sey dazu bestimmt. Die Stände von Böhmen haben ihrem Gouverneur Karl ein Jahrgeschenke von 40,000 fl. ausgesetzt. Die Hoffnung, die er ihnen gemacht hat, lauter Böhmen zu den Aemtern zu ernennen, hat ihm schon die Liebe und das Zutrauen des Landes erworben. — Im Venetianischen sind alle Auflagen wieder auf den Fuß gestellt, auf den sie den 1 Jan. 1796. waren, und die damals in diesem Punkte geltenden Gesetze erhalten wieder ihre volle Kraft. Bey der Gelegenheit, da die Paduaner 1200 Soldatenbetten als freywilliges Geschenk hergaben, steuerten die Juden, die alle Revolutionen mitmachen, sie mögen Republik oder Monarchie bezwecken, und die in diesem Stücke vom widerspenstigen Waffengeiste weit entfernt sind, allein 500 derselben. Der Strich Landes, der am Gardasee liegt, und an das Brescianische stößt, gehört nun mit in die Demarkationslinie der östr. Gränzen. Die Stadt Venedig hat von dem Kaiser die überaus hohe Gnade erlangt, den heil. Markus zu ihrem Schutzpatron zu behalten, dem der Kaiser allensfalls 60,000 Oestreicher zu Hilfe schickt. — Man sagt, der Kaiser wolle seiner abnehmenden Gesundheit wegen die Wässer in Pisa brauchen; und Karl soll indeß an der Spitze einer Regierunng sitzen, die der Kaiser niedersetzen will. Man sagt aber, die Kaiserinn, die selber gerne regiere, werde dies nicht zugeben. — Am 18. Febr. segelte ein Korps kais. Truppen und Milizen von Cattaro ab; man hat alle Schiffe, die im Hafen lagen, dazu gebraucht. — Der ehemalige geheime Rath Barrat wird nach Belgien abgehen, um die Güter der Erzherzogin Marie Christine zu verkaufen, und die rückständigen Pensionen der ehemaligen Dienerschaft des ehemaligen Hofes zu bezahlen. — Der Schauspieler Ziegler erhielt für sein Theaterstück, der Lorbeerkrantz, vom Baron Braun einen Lorbeerkrantz, an dessen jedem Blatte eine Dukate hieng. Der Theaterdichter Kobue wurde von eben demselben mit einer schönen Equipage und 2 prächtigen Engländern beschenkt.

— Die jungen einheimischen und fremden Söhne der Adlichen strömen so häufig dem Theresianum zu, daß das Gebäude, so wie es ist, nicht mehr hinreicht, und ein neuer Stock wird müssen obenauf gebaut werden. — Kunstigen September soll ein neues Hoftheater auf die Stelle zu stehen kommen, wo igt die kais. Ställe und die Hofapotheke stehen.

Es wird ein neues Reglement bey dem Militär eingeführt, und die Kommission, welcher dies Geschäfte aufgetragen ist, besteht aus den Gen. Bellegarde, Frohn, St. Vincent, Unterberger und dem Feldzeugmeister Alving, der dabey präsidiert. — Gen. Bernadotte, welcher allen fremden Gesandten, außer dem Englischen und Hanoverischen, Besuchsbillete zugesandt hat, pflegt häufige Unterredungen mit Thugut, und da sie meistens das Schicksal Englands betreffen, so glaubt man, diese Unterhandlungen seyen schon ziemlich weit gediehen. — Bernadotte besuchte auch den Erzherzog Karl, und sagte ihm unter, andern, er habe der Versuchung nicht widerstehen können, den Ueberwinder bey Teining und Wirzburg von Angesicht zu Angesicht zu sehen. — Die Einwohner der ehemals zum Brescianischen gehörigen Bezirke jenseits des Garda-Sees haben den Befehl erhalten, dem Kaiser den Eid der Treue zu leisten. — Die franz. Truppen haben Brescia verlassen; die Bürger und Geistlichen in der Stadt üben sich in den Waffen und versehen die Militärdienste bey der beängstigenden Anhäufung unsrer Truppen an den Gränzen ihres Gebietes. — Man behauptet in Wien, Oestreich behalte das Breisgau, und kriege Mantua und den Theil Italiens bis an die Adda zurück. Modena, Parma und Sardinien sollen Stücke von Eisalpinien bekommen, dieses aber durch den Kirchenstaat entschädiget werden. — Vom südlichen Tyrol an längst der Etsch hinab steht eine Armee, zu der noch Truppen aus Venedig ziehen, und nach Trient, Roveredo u. kommen verschiedene Korps aus Krain, woher auch Gen. Haddik kommt, der sein Hauptquartier in Trient aufschlägt. — Immer wechseln noch häufige Kouriere zwischen Wien und Neapel. — Der französische Botschafter hat sich beym kais. Hofe beschwert, daß er der Schweiz den Gen. Hoge überlassen habe. Man entschuldigte sich damit, daß Hoge erst seine Stelle niedergelegt hätte, und eben so frey gewesen wäre dies zu thun, als nachher zu thun, was er wollte. Freylich ist Hoge, nachdem die Sachen in der Schweiz eine andere Wendung genommen haben, wieder nach Oestreich zurückgekehrt; allein, so viel man weiß, ist er noch nicht wieder in Thätigkeit gesetzt. Auch will die Politik, daß dies nicht so eilig geschehe.

Kastadt, 1 April.

Die preussische Gesandtschaft soll den franz. Bevollmächtigten erklärt haben, der König werde eben so bereit seyn, in die Sekularisationen zu willigen, als er es in Betreff der Abtretung des linken Rheinufers war; allein er versetze sich hinwieder, daß Frankreich von der Ausbreitung der Revolutionsgrundsätze auf dem rechten Rheinufer absehen werde, indem der König jede desfallsige Begünstigung als eine Kriegserklärung würde ansehen müssen. Hingegen sollen die geistlichen Stände, die seit einigen Monaten diesen Sekularisationen entgegen arbeiten, sich ganz ungeschert äußern, daß sie eine Revolution in Deutschland den Sekularisationen vorzögen, weil der gemeine Mann gütig genug seyn würde, sie in derselben eine wichtige Rolle spielen zu lassen. Sogar weltliche Stände sollen in ihre Gesinnungen eintreten. Indes, sagt man, sey es den 3 geistl. Kurfürsten gelungen, ihre Schiffe wenigstens auf Lebenszeit aus der Sündfluth zu reissen. Die franz. Minister werden, wie man versichert, in wenigen Tagen von hier abreisen, und dem B. Sacher in Regensburg wird das Geschäft überlassen, mit den deutschen Fürsten die geistliche Landkarte zu ordnen. — Die Franzosen haben der Festung Ehrenbreitstein nun auch das Wasser von außen abgeschnitten. Sie hat jetzt nur noch den 280 Fuß tiefen Brunnen, der in den Felsen gehauen ist und sein Wasser aus dem Rheine zieht.

Berlin, 24 März.

Man liest in unsern Gesellschaften folgendes Schreiben: An den — rath in S —: Aus eurer Vorstellung vom 10ten ersehe ich euern Wunsch, in den Adelsstand erhoben zu werden, zu welcher Auszeichnung ihr euch durch euer Vermögen und durch die dem preussischen Staate erwiesenen Dienste für berechtigt haltet. Ohne darauf Rücksicht nehmen zu wollen, daß Dienst-

leistung sehr häufig nichts mehr, als die mit einem Amte nothwendig verknüpfte Pflicht seyn kann und muß, so scheint es mir, als wenn ihr mit dem, was man in unsern Tagen Auszeichnung nennen könnte, keine richtige Begriffe verbindet. Da ihr nach euren Aeußerungen in der Lage seyd, euern Kindern eine gute Erziehung zu geben, auch überdem durch pflichtmäßige Führung eures Amtes euch, außer meiner besondern Zufriedenheit, Achtung und wahre Auszeichnung verschaffen könnt, so werdet ihr wohl selbst einsehen, daß ich unrecht handeln würde, in ein Gesuch zu willigen, was für euch und den Staat gar keinen Vortheil bringen dürfte. Uebrigens bin ich euer wohl affektionirter König. Berlin, 13 März 1798.

Friedrich Wilhelm.

Basel, 7 April.

Gestrige Briefe sagen, die franz. Gesandten Treillard und Bonnier haben Kastadt verlassen und seyn nach Paris zurückgekehrt.

Vermischte Nachrichten.

Feldmarschall Scharow ist wieder nach Petersburg zurückberufen und in Thätigkeit gesetzt worden. — Die Kondeische Armee in Rußland besteht aus einer Division adelicher Jäger unter Konde, einer Division adelicher Reiterei unter Berry, einer Division besoldeter Infanterie unter Bourbon, und aus einer Legion verschiedener Korps unter Enghien. Die Uniformen sind grün mit schwarzen Aufschlägen und Rabatten, rothem Futter, weißen Westen und Beinkleidern. Die adelichen Jäger und Reiter tragen Gallonen. Der Erzmarschall ist den 22. März in Mitaue angekommen, und soll Herzog von Kurland werden. — Spanien hat auf Teneriffa einen Leuchthurm errichten lassen. Jedes Schiff das jene Straße macht und nach Spanien segelt, bezahlt 4 Maravedis de Bellon für jede Tonne.

Von dieser neuen *D e r r h e i n i s c h e n Z e i t u n g*, welche seit dem 1ten Januar dieses Jahrs unter dem Titel *N. N. Mannigfaltigkeiten* herauskam, erscheinen jede Woche 3 Stücke, als: Montags, Mittwochs und Samstags, im Verlag von Samuel Flicke Buchdrucker in Basel, und wird bey dem k. Postamt allda für 2 Neuthaler jährlich ausgegeben. Bey der jetzigen Epoche ist diese Zeitung unstreitig das interessanteste Blatt. Man findet darin die neuesten politischen Ereignisse der Schweiz und des Auslandes mit möglichster Schnelligkeit mitgetheilt und mit besonderer Freymüthigkeit erzählt. Auswärtige Liebhaber welche sich mit Anfang April, auf dieses Blatt zu abonnieren wünschen, belieben sich an ihre respective Orts oder an die demselben nächstgelegenen Postämter zu wenden, welchen der Verleger alle mögl. Begünstigung verschaffen wird, um sie zur Verbreitung dieser Zeitung aufzumuntern, und für ihre Mühe zu entschädigen.

Beiträge für dieselbe werden nicht nur mit Dank angenommen, sondern Personen, welche mit dem Verleger in einen politischen Briefwechsel einzutreten wünschen, dürfen nicht nur auf Verschwiegenheit, sondern auch auf eine ihrer Mühe angemessene Belohnung rechnen —

Man kann vom 1ten April an in das Abonnement eintreten. Für diejenigen, welche alsdann von diesem Tag an bis Ende des Jahrs in Basel abonniren wollen, ist der Preis 4 fl. Die Abonnements vom 1ten Jänner hören zu Ende des Julius auf.